

00A173



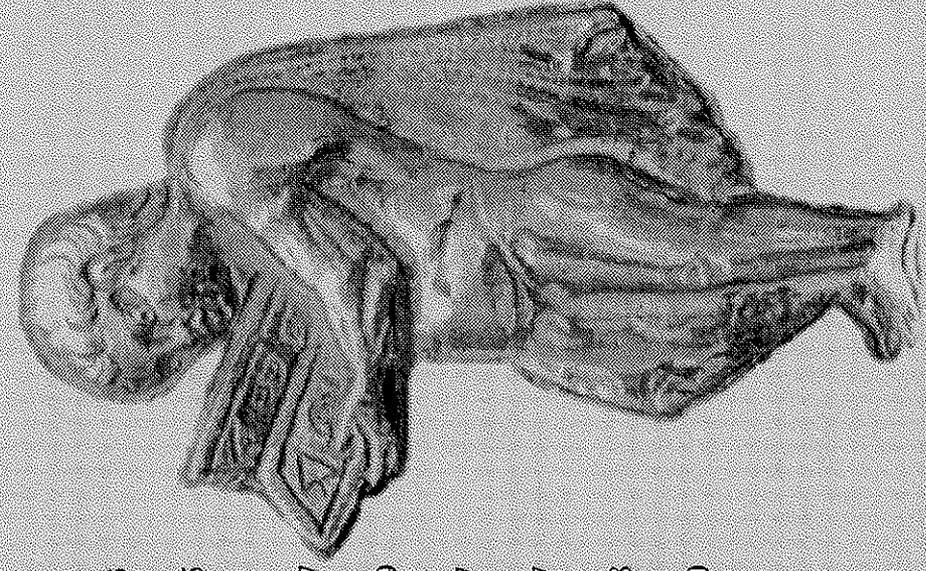
SCHWEIZERISCHER ALPHILOLOGENVERBAND
ASSOCIATION SUISSE DES PHILOGUES CLASSIQUES
ASSOCIAZIONE SVIZZERA DEI FILOGI CLASSICI

BULLETIN 56

September 2000

INHALT / CONTENU / CONTENUTO

Vorstand, Kantonskorrespondenten	3
Zur Erinnerung an Manfred Hauser · 5	
Generalversammlung vom 10.11. in Langenthal	7
Kommende Veranstaltungen	9
Neumitglieder	17
Stellenausschreibung	17
Bekanntmachungen	18
Rezensionen	20



VORSTAND SAV – COMITÉ ASPC – COMITATO ASFC

Präsident Président	Beno Meier, Dr. phil. Birkenweg 13, 4657 Dulliken	062/295 18 73
Vizepräsident Vice-président	Alois Kurmann, P. Dr. phil. Kloster, 8840 Einsiedeln	055/418 63 37 al.kurmann@bluewin.ch
Verantwortliche für Weiterbildung/Responsable de la formation continue	Christine Haller Aellig, prof. 15, ch. des Carrels, 2034 Peseux	032/731 16 12 christine_haller@hotmail.com
Kassier Cassier	Christoph Jungck, Dr. phil. Sommergasse 46, 4056 Basel	061/381 03 35 (= Fax)
Bulletin-Redaktor Rédacteur du bulletin	Theo Knecht, Dr. phil. Nasen 16, 9038 Rehetobel	071/877 21 08
Aktuar / Secrétaire aux verbaux	Andrea Jahn, prof. Via Aprica 32, 6900 Lugano	091/966 45 57 a_jahn@bluewin.ch
Beisitzer/in	Rudolf Wachter, Prof. Dr. phil. Bleichstr. 26, 4900 Langenthal	062/922 78 19 (auch Fax) Rudolf.Wachter@unibas.ch
Delegierte Délégués	Agnès Kriebel, prof. Route Couchant 17, 1723 Marly	026/436 29 85
	Bernhard Löschhorn, Dr. phil. Austr. 30, 8045 Zürich	01/461 11 39
	Ivo Müller, prof. Sägli 30, 9042 Speicher	071/344 35 12
	François Piccard, prof. Rue de la Léchère 40, 1639 Bulle	026/919 26 00 piccardf@tiscali.net.ch
Ersatzmitglieder/Mem- bres supplémentaires	Alois Kurmann: siehe oben, voir ci-dessus Christoph Jungck: siehe oben, voir ci-dessus	

332881

KANTONSKORRESPONDENTEN SAV
CORRESPONDANTS CANTONAUX ASPC
CORRISPONDENTI CANTONALI ASFC

ZH	Dr. Heinz Schmitz Seuzachstr. 17	8413 Neftenbach	052/315 28 64
BE	René Gerber Lauenenweg 59	3600 Thun	033/222 59 92
LU	Heinz Bieri Schwandentallee 6	6047 Kastanienbaum	041/340 12 79
UR	Edwin Amacher Betschhartmatte 6a	6460 Altdorf	041/870 76 42
SZ	P. Dr. Alois Kurmann Kloster	8840 Einsiedeln	055/418 63 36
OW	Dr. Joseph Eisinger Engenlohstr. 7	6060 Sarnen	041/660 22 53
NW	Johann Brülisauer Stienersmatt 113	6370 Stans	041/610 77 16
GL	Dr. Markus Nöthiger Kerenzerstr. 21	8753 Mollis	055/612 26 23
ZG	Dr. Josef Vonlaufen Spitalsstr. 71	6004 Luzern	041/240 13 88
FR	François Piccard rue Château d'En Bas 16	1630 Bulle	026/913 15 52
SO	Thomas Henzi Ringstr. 12	4600 Olten	062/212 03 39
BS	Dr. Hansjörg Reinau Marschalkenstr. 55	4054 Basel	061/281 72 27
BL	Rolf Coray Muggenbergweg 33	4148 Pfeffingen	061/751 80 15
SH	Heinz Bohrenblust Hauptenstr. 157/Postfach	8204 Schaffhausen	052/625 43 38
AR	Ivo Müller Sägli 30	9042 Speicher	071/344 35 12
AI	P. Bernard Muff Gymnasium	9050 Appenzell	071/787 12 66
SG	Stefan Marty Grubenstr. 10	9500 Wil	071/911 47 94
GR	Dr. Urs Dierauer Tschuggenstr. 46	7000 Chur	081/327 27 94
AG	Dr. Hans Jörg Schweizer Römerstr. 14	5400 Baden	056/222 85 46
TG	Dr. Traugott Bollinger Gaisbergstr. 50	8280 Kreuzlingen	071/672 51 73
TI	Giancarlo Reggi Via alle Vigne 4	6963 Pregassona	091/941 31 10
VD	Yves Gerhard chemin de la Plaisante 7	1012 Lausanne	021/729 76 19
VS	Thierry Bueche La Tuilière	1894 Les Évouettes	024/481 17 06
NE	Philippe Martin Battieux 20	2003 Neuchâtel	032/731 86 52
GE	Christian Renggli route des Sous Moulin 32	1226 Thônex	022/349 59 45
JU	Christian Mottaz rue de Chaux 21	2800 Delémont	032/423 10 56

Zur Erinnerung an Manfred Hauser
(1922 - 2000)

Am 4. August dieses Jahres ist Manfred Hauser nach langer, durchaus nicht immer geduldig ertragener Krankheit in seinem 78. Altersjahr verstorben. Für Generationen von Schülern und auch für uns Basler Alphilologen war er eine zentrale Gestalt. Wir liessen uns bezaubern und liebten ihn. Etwas von diesem Zauber festzuhalten, ist der Sinn dieser Zeilen, denn es gibt keine Schriften, die dies tun könnten: Er hat nach seiner Dissertation ausser einigen Rezensionen nichts mehr veröffentlicht.

Manfred Hauser gehörte zu den Kindern, die - in seinem Fall ganz entgegen der ursprünglichen Absicht seiner Erzieher - aufgrund einer Intervention des Primarlehrers aufs Gymnasium geschickt wurden. Am Basler HG nahm ihn die Welt der Antike so gefangen, dass er sich nach der Matur dem Studium der Alten Sprachen und der Geschichte zuwandte. Er schloss dieses Studium 1950 mit einer Dissertation über den römischen Begriff *cura* ab.

Uns scheint im Nachhinein, der Gegenstand sei seiner Person durchaus adäquat gewesen, die Arbeit war aber offenbar von für ihn sehr schwierigen Auseinandersetzungen begleitet, da ihn sein Doktorvater Harald Fuchs immer wieder gerade dort zurückband, wo seine eigentlichen Interessen und Fähigkeiten lagen: im Überschreiten der Grenzen des philologischen Handwerks. So zwang ihn die auferlegte Form dazu, „dass sachlich Zusammengehöriges getrennt wurde und dass die Mehrdeutigkeit und damit oft das Bezeichnendste am Worte“ zu wenig zur Geltung kam. Am stärksten erkennen wir ihn in den kurzen Schlusskapiteln, welche der *cura* als Gestalt gewidmet sind. Er war ein Mensch der *cura*, wie ihn Hygin in seiner 220. Fabel schildert: Im Streit um den Menschen zwischen Jupiter, Tellus und Cura entscheidet Saturn, dass nach dem Tod Jupiter die Seele, Tellus den Leib bekommen, Cura ihn aber während seines Lebens besitzen solle. Dabei scheinen mir innerhalb des weiten Spektrums des Begriffes für ihn die liebevolle, lebendige Zuwendung und die innere Unruhe (*solicitudo*) besonders charakteristisch.

Besser entsprach ihm die Art, wie Karl Scheffold die Kunst der Alten Welt betrachtete: Ihm kam es immer auf den Gesamtzusammenhang und den letztlich religiösen Hintergrund an. Mit ihm blieb er bis zu dessen Tod verbunden. Auf diesem Hintergrund konnte er Begeisterung für antike Kunst und Dichtung vermitteln. Wenn er von Dionysos, dem überwältigend Gegenwärtigen und dann ebenso plötzlich wieder Abwesenden berichtete, schimmerte etwas von seinem eigenen Wesen durch.

Zum Überschreiten der Grenzen der „Basler Philologie“ gehört seine lebenslange Vertrautheit mit der Psychologie C.G. Jung's sowie das eben nicht nur antiquarische Interesse an Bachofen. Über ihn hat er einen Radiovortrag gehalten, von dem wenigstens ein Tonband existiert. Auch an diesen Interessen liess er seine Schüler teilhaben. Als unter seiner massgebenden Mitwirkung Studienwochen in den letzten Klassen des Gymnasiums eingeführt wurden, schreckte er nicht vor den umfassendsten Themen wie „Traum“, „Jenseits“ und „Der Held“ zurück – und traf damit gerade das, worauf Jugendliche in diesem Alter ansprechen. Bei den Schülern kam etwas in Bewegung, und ohne dass er Druck ausgeübt hätte, scheuten sie sich, etwas zu billig zu machen.

Von seinem Zauber liessen sich aber nicht nur Jugendliche anstecken; er hat vielfältig in Gruppen von Erwachsenen und Kursen gewirkt. Neben seiner Tätigkeit am HG unterrichtete er auch an der Kirchlich-theologischen Schule. Hier kam sein Interesse an Religion und insbesondere auch am Neuen Testament zum Zuge. Während mehrerer Jahre vertrat er das neugeschaffene Fach Didaktik am Seminar für Klassische Philologie. Sich dieses Gebiet neu zu erarbeiten, bedeutete eine grosse Anspannung. Gelockt hat ihn aber daran gewiss, dass er dabei die Frage nach dem Sinn und des für unsere Fächer wirklich Wesentlichen stellen und mit andern diskutieren konnte.

Von den dunkleren Hintergründen seiner Lebendigkeit, davon dass er sich selber und das bisher Erreichte immer wieder radikal in Frage stellte, ja dass dies die Voraussetzung für sein Suchen war, hatten wir Schüler allenfalls eine leise Ahnung. Vielleicht hat uns eine rasch hingeworfene Bemerkung, wie dass trübes Wetter ihm besser entspreche als heiteres kurz aufhorchen lassen, aber im übrigen freuten wir uns, uns von ihm anregen und mitreissen zu lassen.

Zu den glücklichen Zeiten zählten seine regelmässigen Aufenthalte im Emmental und in den Bergen. So werden vielen seine über lange Jahre hin in Brugnasco geleiteten Ferienlager und seine Tätigkeit als Cicerone auf manchen Griechenlandsreisen oder die mitunter recht strapaziösen Bergwanderungen noch im Gedächtnis sein.

Er lebte in Beziehungen und Gesprächen. Diese waren für seine Partner oft anspruchsvoll, da er kein geduldiges Verweilen kannte und rasch auf neue Gedanken wechselte und den andern in der Hoffnung auf neue Horizonte bald weit voraus war. Auch nach seiner Pensionierung blieb er rastlos tätig, kehrte auch bald für längere Zeit wieder an die Schule zurück. Dass ihn, der gewohnt war, alle Auf- und Abstiege in der Falllinie zu bewältigen, sein Suchen in Bewegung auszudrücken, in den letzten Jahren ein Schlag zur Unbeweglichkeit verurteilte, hat ihm schwer getroffen.

Christoph Jungck

JAHRESVERSAMMLUNG, FREITAG, 10. NOVEMBER 2000, IN LANGENTHAL

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Namen des Vorstandes lade ich Sie herzlich zur Jahresversammlung unseres Verbandes nach Langenthal ein.

Programm

Gymnasium (s. Plan. Vom Bahnhof über Güterstrasse und Schwingfestweg ca. 10 Gehminuten. Für die Raumaufteilung bitte entsprechende Hinweise beachten!):

15.00 Prof. Dr. Rudolf Wächter, Universität Basel.

**Orientierung durch Wissenschaft: wo, wenn nicht am Gymnasium?
Ein Plädoyer aus altertumswissenschaftlicher Sicht**

16.30 Generalversammlung

1. Protokoll der GV vom 10.9.99 in Fribourg

2. Bericht des Präsidenten

3. Bericht der Thesauruskommission

4. Rechnung: Bericht des Kassiers und der Revisoren

5. Ersatzwahl eines Vorstandsmitglieds

6. Anträge des Vorstandes und der Mitglieder

7. Varia

ca. 18.30 Aperitif und Nachtessen im **Restaurant Da Luca** (beim Bahnhof)

Anmeldung schriftlich mit Taton oder per Tel. an mich (bis 1. Nov.)

Mit freundlichen Grüssen

Beno Meier

Anmeldung für das Nachtessen des SAV:

Name:

Vorname:

ANNOUNCEMENT
EUROCLASSICA
ACADEMIA HOMERICA
CHIOS 2001

We have the great pleasure to announce you, that ACADEMIA HOMERICA will be in Chios next year 2001 (13-23 July). Professors and students must arrive in Athens on July 12 and stay at THEOXENIA HOTEL, near Kaniingos and Omonia Square, at 3 Gladstonos Str., tel. +30-1-3800250. On July 13 the participants will visit Mycenae, Epidauros, Argos, Naflion. On July 14 they will visit the Acropolis, the Acropolis Museum and the Archaeological Museum in Athens. On July 14 in the afternoon travel by ship to Chios. Residence at the new-built with modern facilities Boarding House of the AEGEAN UNIVERSITY, by the seaside.

There will be **three sessions**: One for students of Classical Studies of Universities, with the topic "HOMER AND WORLD LITERATURE. OUR CLASSICAL HERITAGE". A second session for professors-hellenists, with topic "HOMER IN THE WORLD". **For all sessions**: "MODERN GREEK LANGUAGE AND LITERATURE".

For those who wish to study Modern Greek language there will be a special session with expert professors of the Athens University who teach Greek language for foreigners. For those wishing to learn Greek dances, there will be teaching every day voluntarily. There will be also educational visits to Museums, Archaeological, Byzantine and Medieval places and libraries. It may be some cruise and visit to the islands of OINOUSAE, PSARA or some other island of the AEGEAN SEA.

Lessons will take place at the HOMERION CULTURAL CENTRE AND AEGEAN UNIVERSITY. All the participants will gain a certificate at the closing day of the lessons.

ACADEMIA HOMERICA is organized by EUROCLASSICA, ETAIREIA HELLENON FILOLOGON, HOMERION CULTURAL CENTRE OF CHIOS, in cooperation with Universities and other Educational and Cultural Foundations.

Lessons are mainly taught in English.

The participants may pay only the symbolical amount of EUR 300. Deadline will be April 30. Those wishing to participate must send their applications not later than this date to:

Dr. MARIA-ELEFTHERIA G. GIATRAKOU
13, NIKIFOROU OURANOU
114 71 ATHENS - GREECE
TEL/FAX: +30-1-3642131
Mobile phone : 0932-368388

Rensegnements:

Christine Haller
tél. 032 / 731 16 12

e-mail: christine_haller @ hotmail.com

ASSEMBLÉE GÉNÉRALE ET CONFÉRENCE ANNUELLE
D'EUROCLASSICA

BRUXELLES 24-27 AOÛT 2000

Le colloque, organisé par la Fédération des Professeurs de Grec et de Latin, Belgique francophone, avait pour titre:

**L'Humanisme au cœur de l'Europe
Arts, Sciences et Lettres dans nos régions au XVI^e siècle**

L'Assemblée générale, tenue avec le manque de rigueur qui la caractérise, était au programme dès le jeudi. L'ordre du jour n'était pas prévu pour soulever l'enthousiasme, au contraire, c'est plutôt la déception qui a prévalu. Je comptais sur une concrétisation prochaine de l'idée lancée l'année passée de mettre sur pied une Academia Latina à Rome, pendant des Academiae Aestiva et Homerica, réservées en principe aux hellénistes. Pour de sombres raisons de dédales européens et de fonctionnaires déplacés..., il n'en est rien encore, mais l'espoir demeure, semble-t-il.

Le congrès proprement dit débutait le lendemain à Bruxelles même avant de devenir pour ainsi dire itinérant, puisqu'il s'est déplacé à Louvain puis à Liège avant d'aller à Anvers. On aurait tort de croire qu'ainsi le congrès s'est amusé. Nous avons eu le privilège de suivre un cycle de conférences et visites très homogène et remarquablement orchestré autour de l'humanisme au XVI^e siècle.

Si les noms de Latomus et d'Erasmus (dont la maison à Anderlecht vient de s'enrichir d'un jardin philosophique d'une conception originale et intéressante) devaient au moins dire quelque chose à des philologues, il était en Belgique, à la même époque, d'autres humanistes moins connus aujourd'hui, dont l'activité pourtant n'est pas négligeable. Je retiendrai en particulier Mercator et Ortelius, deux cartographes aux prises, d'un côté, avec l'héritage ptoléméen, et de l'autre, avec les découvertes et récits des marchands et voyageurs de la Renaissance.

Deux autres conférences nous ont permis d'entrer en contact avec les Arts; l'une, consacrée à la musique, a montré combien, au XVI^e siècle, musique et humanisme sont inséparables. La musique est langage, elle entretient un lien très étroit avec le texte qu'elle soutient et prolonge. D'autre part, il eût été impensable d'être à Bruxelles et de ne pas entendre parler des tapisseries qui ont fait sa gloire, surtout que les cycles se rapportant à l'Antiquité classique y sont bien représentés: épisodes tirés des *Métamorphoses* d'Ovide ou des *Travaux d'Hercule*, quand ce ne sont pas César ou Scipion eux-mêmes qui inspirent les artistes.

Neuchâtel, septembre 2000

Christine Haller

Cours WBZ-CPS 2001
et conférence annuelle d'

EUROCLASSICA

Bâle 22-24 août 2001

LA SUISSE À LA CROISÉE DES CHEMINS

A l'aube du III^e millénaire, la question des communications et des transports entre le Nord et le Sud, tout comme entre l'Est et l'Ouest, fait l'actualité. Mais qu'en était-il à l'époque romaine, où on ne pouvait imaginer ni tunnels sous les Alpes, ni autoroutes à 4 ou 6 pistes?

Les vestiges mis à nu par les grands chantiers autoroutiers de ces dernières années sont venus s'ajouter aux connaissances qu'on avait des voies de communication dans l'Antiquité. Car les hommes, soldats, commerçants, pèlerins, se déplaçaient sur de longues distances: franchir fleuves et montagnes était une nécessité. L'archéologie, l'épigraphie, l'histoire ancienne en témoignent.

Des spécialistes viendront faire état de leurs recherches et nous parler des moyens mis en œuvre par l'Etat romain pour réaliser et entretenir les routes et les ponts, pour contrôler les déplacements des hommes et des marchandises.

Des visites sur le site d'Augusta Raurica et au musée des Antiquités de Bâle compléteront ce cours un peu hors du commun, puisque nous aurons le plaisir d'y accueillir des participants étrangers, issus des associations membres d'Euroclassica, qui tiendra à Bâle son assemblée générale (25 août).

Conférenciers: Prof. Heinz Herzog, Université de Berne
Prof. Daniel Pauner, Université de Lausanne
Dr Michael Speidel, Université de Berne
M. François Schifferdecker, archéologue cantonal du Jura

Renseignements: Christine Haller, 15, ch. des Carrels, 2034 Peseux,
tél. 032 731 16 12; e-mail: christine_haller@hotmail.com

Lieu: Université

Logement: Missionshaus, Missionsstr. 21, 4003 Bâle ou selon convenance

Délai: N. B. Ceux qui désirent être logés à la Missionshaus doivent impérativement s'inscrire avant le 15 avril 2001.

SCHWEIZERISCHER ALTPHILOLOGEN VERBAND
ASSOCIATION SUISSE DES PHILOLOGUES CLASSIQUES
ASSOCIAZIONE SVIZZERA DEI FILOGI CLASSICI

ANNUAL CONFERENCE AND GENERAL ASSEMBLY OF EUROCLASSICA (1991-2001)

BASLE 2001

CURRENT STATE OF PLANS, (AUGUST 2000)

N.B. The Euroclassica annual conference is held together with the 2001 training course given by our association, (Aug. 22-24).

I. Dates: August 22nd-25th 2001

II. Accommodation:

a) Missionshaus, Missionsstrasse 21, 4003 BASEL simple rooms, (no WC, bath or shower in the rooms,) with a breakfast buffet: price around CHF 90.-
Restaurant available.

Central situation, close to the university.

Enrolment must be before April 15th 2001.

b) Numerous hotels in town available to participants, under own responsibility (www.baseltourismus.ch /

Basel Tourismus ©+41 61 268 68 68).

III. Place:

Universität, Seminar für Klassische Philologie,
Nadelberg 6-8, 4051 Basel

IV. Enrolment fee:

CHF 100.-

V. Theme:

Switzerland at the crossroads.

The current state of research into communications in Roman times. History and archaeology.

VI. Programme:
1st day

- am: welcome
- pm: Opening of the course
(Welcoming speech by B. Meier, pres. of the SAV, and H.-J. Glücklich, pres. of Euroclassica)
- François Schifferdecker** (archaeologist for the Jura canton)
Roman roads through the Jura, or the surprises of the Transjurane (in French)
- Dr. Michael Speidel** (Berne)
On border problems and public contracts concerning the building and maintenance of roads, bridges etc. (in English)
- am: **Prof. Heinz Herzog** (Berne)
The barrier of the Alps, (in German)
- Crossing the Alps in Roman times
- The Alpine sanctuaries
- pm: Guided visit of the site and museum of Augst, (Augusta Raurica) followed by a Roman-style picnic
- am: **Prof. Daniel Paumier** (Lausanne)
The fluvial axes (in French)
- pm: (possibly) Presentation of the Neuchâtel project: "Languages and cultures of Antiquity"
- Guided visit of the Muséum of Antiquities
- am: General Assembly .

4th day

N.B. Summaries in English of the lectures should be available.

QUESTIONS EN PREVISION DU PROCHAIN COMITE "EUROCLASSICA "

1. Réservation des **locaux** (R. Wachter), confirmation que c'est bien au Séminaire de philologie classique (Nadelberg), prévoir assez de places...
2. **Pauses:**
Y a-t-il une cafétéria, des machines à café, à disposition?
Prévoir de petites collations (Agnès?)
Si machines à café. Peut-on acheter des jetons, (suivant le système)
Evt. autres boissons (commande/fivraison...)
Y a-t-il de la vaisselle en suffisance?
Qui fait la vaisselle? Vaisselle à jeter?
3. **Visite de la ville** le mercredi soir après les cours; pourrait-elle se terminer par un apéritif assez riche offert sur l'esplanade de la Cathédrale ou au Gymn. am Münsterplatz?
4. **Le pique-nique romain** du jeudi à Augst d'une façon ou d'une autre sera offert. Traiter avec le traiteur...
5. Selon l'état du budget, peut-on prévoir d'offrir un **repas/une collation** à la Missionshaus avant le programme de l'après-midi et la séparation du vendredi. Ça évitera peut-être que trop de Suisses ne partent à midi...
6. **Participants étrangers invités** (WBZ-CPS)
☞ 2 Bulgares → chez Christoph pour le logement, viendront probablement une semaine, c'est l'occasion de leur vie. J'attends des nouvelles ces prochains jours.
☞ 1 Russe → chez moi avant/après le congrès selon ses possibilités; → Missionshaus (me-sa).
1 Roumaine → Missionshaus (me-di)
2 Tchèques (un et une, des malins!) voyageront en bus → Missionshaus (me-sa/di à voir), le président de l'association s'est imposé...
En suspens: **le problème de la Tchèquie** du comité d'Euroclassica (j'avais demandé qui payait pour elle et Glücklich n'avait pas répondu... d'où ma décision première de n'inviter personne du comité). A Bruxelles, j'ai discuté avec elle, elle ne demande rien, mais les autres (Glücklich) ont l'air de dire que... J'essayerai de négocier avec le trésorier qui est un homme raisonnable, il serait d'accord qu'on partage; on pourrait déjà la soulager de la finance d'inscription et voir, selon le budget, ce qu'on peut encore lui offrir, probablement qu'elle viendra avec les deux autres en car (je n'ai pas encore réussi à obtenir le prix du voyage...)

Latin des Mittelalters: Tagung in Zürich

Am Freitag, dem **27. Oktober 2000** findet am Mittellateinischen Seminar der Universität Zürich ein Kolloquium statt mit dem Thema: „Die Erforschung des lateinischen Mittelalters an der Schwelle zum neuen Jahrtausend: Bilanz und Ausblick“. Vertreter dieser Disziplin aus Deutschland, Frankreich, Italien und aus der Schweiz entwerfen ein Bild von deren augenblicklichem Stand und ihren Zukunftsperspektiven. Im darauf folgenden Podiumsgespräch geht es nicht nur um die Forschung und deren Aufbereitung, sondern auch um die Wirkungen der Mittellateinischen Philologie in Schule und Öffentlichkeit. Die Veranstalter freuen sich auf die rege Beteiligung von Althilologinnen und -philologen und anderer Freundinnen und Freunde der Alten Sprachen und des Mittelalters.

Anlass der Tagung ist ein Treffen der „Arbeitsgemeinschaft lateinisches Mittelalter“, eines losen Zusammenschlusses der im deutschen Sprachgebiet in Mittellateinischer Philologie hauptberuflich Tätigen. Somit werden zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter des Faches aus Deutschland und Österreich nach Zürich kommen, vom Ordinarius bis zur Doktorandin: zweifellos eine Gelegenheit für manches anregende Gespräch!

Die eigentliche Tagung, die in der Aula der Universität Zürich (Rämistrasse 71, 2. Stock) stattfindet und von 9 Uhr bis ungefähr 13 Uhr dauert, wird durch ein Grusswort des Rektors, Herrn Prof. Dr. Hans Weder, eröffnet. Paul Gerhard Schmidt (Freiburg im Breisgau) spricht über „Philologen an der Krippe: zur Situation des Fachs Mittellatein im deutschen Sprachgebiet, Claudio Leonardi (Florenz) macht uns mit der „Tradition mittellateinischer Studien in Italien“ bekannt. Francois Dolbeau (Paris) referiert über „Les Etudes sur le latin médiéval en France: ombres et lumières“, und Jean-Yves Tilliette (Genf) setzt sich in seinem Referat für einen „literarischen Zugang zu den lateinischen Werken des Mittelalters“ ein. Anschliessend diskutieren die Teilnehmenden mit den Referenten die sich ergebenden Aspekte: Resultate der Forschung, gegenwärtige Probleme, Zukunftsperspektiven, das Bild des Faches in der Öffentlichkeit, wahrgenommene oder neu zu entdeckende Wirkungsmöglichkeiten, und was immer sich an Gesprächsstoff ergibt.

Professor Dolbeau hält am Vorabend eine Gastvorlesung über das Thema: „Un domaine négligé de la littérature médiolatine: les textes hagiographiques en vers“ (Donnerstag, 26. Oktober, 18:15, Kollegengebäude I, Rämistrasse 71, Hörsaal 121).

Eine Anmeldung zu der Tagung ist nicht notwendig. Nähere Auskunft erteilt gerne das Mittellateinische Seminar der Universität Zürich, Karl Schmid-Strasse 4, 8006 Zürich, Tel. (01) 634 38 45/46, Fax: (01) 634 49 75; E-Mail: pstotz@ds.unizh.ch.

Der Vorstand des SAV empfiehlt diese Veranstaltung und hofft, dass auch einige Mitglieder unseres Verbands an dieser Tagung anwesend sein werden. Thematisch passt sie zu unserer Weiterbildung über Mittellatein vom Herbst 1998.

Der Vorstand heisst folgende Neumitglieder in unserem Verband herzlich willkommen (Stand: Mai 2000):

Max Arnold Bratschi, Gumitweg 9, 3672 Oberdiessbach
 Martin Meier, Einzelwerkstrasse 5, 8852 Altendorf
 Thomas Schär, Breitfluhstrasse 3, 4900 Langenthal

Das Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte der Universität Zürich sucht eine wissenschaftliche Mitarbeiterin oder einen wissenschaftlichen Mitarbeiter, die/der das schon vorliegende Manuskript der Edition von Zwinglis Exegetica (7 Bde., ca. 3'150 Seiten) für die Drucklegung vorbereitet. Dabei ist der gesamte Text (ca. 90% Latein, 10% Frühneuhochdeutsch) nebst Fussnoten u.a. auf Fehler und Inkonsistenzen und insbesondere hinsichtlich der Quellenangaben zu überprüfen. Binnenverweise sind zu kontrollieren und aufzulösen sowie die gesamte Einrichtung für den Satz zu überwachen.

Diese anspruchsvolle Aufgabe möchten wir einer hierfür besonders qualifizierten Person mit profunden Kenntnissen der lateinischen Sprache, möglichst auch der frühneuhochdeutschen, sowie Erfahrung mit der Realisierung von wissenschaftlichen Editionen übertragen. Die Dauer des Projekts dürfte sich - je nach Anstellungsumfang - auf ca. zwei Jahre bemessen. Die Entlohnung erfolgt nach universitären Ansätzen.

Interessenten wenden sich an das Sekretariat des Instituts, Kirchgasse 9, 8001 Zürich, e-mail: Alexandra.Seger@access.unizh.ch

+++++

KONFERENZ SCHWEIZERISCHER GYMNASIALREKTOREN
CONFERENCE DES DIRECTEURS DE GYMNASIÉS SUISSES
CONFERENZA DEI DIRETTORI DEI LICEI SVIZZERI

An die Mitglieder der KSGR

Alte Sprachen am Gymnasium

An unserer Jahresversammlung vom 17. Mai in Zürich habt Ihr den Vorstand beauftragt, aus den Kantonen und Schulen Informationen zum aktuellen Stand der Diskussion über die Stellung der alten Sprachen im Gymnasium zu sammeln. Ihr habt auch Informationen über geplante Massnahmen gewünscht, die den fast überall feststellbaren Rückgang der Wahl von Latein und Griechisch durch die Schülerinnen und Schüler bremsen.

Für diese Arbeit will der Vorstand eine spezielle Seite in unserem Internetauftritt öffnen. Die Beiträge, die Ihr uns zustellen werdet, stehen somit allen zur Verfügung. Ein einfacher „Klick“ erlaubt Euch das Laden jener Dokumente, die Euch interessieren. Eure Stellungnahme zu den Texten könnte aus dieser Seite auch einen Ort des Ideen-Austausches machen.

Wenn die Informationsammlung ein grosses Interesse an der Problematik ausweist, dann plant der Vorstand eine Tagung zur Zukunft von Latein und Griechisch in der neuen Maturität.

Für den Erfolg dieser Premiere unserer Konferenz im Umgang mit den neuen Technologien bitte ich Sie, sich strikte an die untenstehenden Anweisungen zu halten.

1. Bereitet Euer Dokument in zwei Teilen vor :

- ✓ Name des Gymnasiums (+ Abkürzung des Kantons), Titel des Dokumentes (maximal 10 Wörter), Zusammenfassung (maximal 50 Wörter).

Nur dieser erste Teil wird auf dem Bildschirm der Internet-Site erscheinen

- ✓ Der vollständige Text Eures Beitrages.

Durch das Anklicken des Dokumententitels lädt der interessierten Leser den vollständigen Text auf den Computer.

2. Gebt Eure Dokumente im Format Microsoft Word 95 ein. Achtet auf einen Dateinamen, der die Identifikation erleichtert

3. Sendet uns Eure Dokumente auf einem der beiden folgenden Wege:

- ✓ Per e-mail als Anhang an die Adresse des Webmasters der KSGR:

webmaster@ksgr-cdgs.ch

- ✓ Auf einer Diskette an folgende Adresse:

M. Didier Chatellard,
Lycée Blaise Cendrars, rue du Succès 45, 2300 La Chaux-de-Fonds

Die Mitglieder der KSGR, die nicht über einen Zugang zum Internet verfügen, erhalten auf Bestellung beim Unterzeichnenden die Liste der Titel der erhaltenen Beiträge. Sie können dann direkt mir deren Autoren Kontakt aufnehmen.

Ich freue mich, Eure Gedanken zu einem Thema zu erfahren, das uns zu Herzen geht. Ich grüsse Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, ganz herzlich.

Genf, den 23. Juni 2000

Jean-Jacques Forney
Präsident KSGR

Jean-Jacques Forney, président, collège de Saussure, C.P. 136, 1213 Petit-Lancy I
tél. 022 / 793 16 11, fax 022 / 79249 61, e-mail: jean-jacques.forney@etat.ge.ch

Austausche

Les langues anciennes au gymnase

Consultez les réflexions menées dans les cantons et dans les écoles concernant la place des langues anciennes dans les études au gymnase et sur les mesures envisagées pour freiner la baisse, constatée presque partout, du choix du latin et du grec par les élèves. Plus de renseignements sur la page "Actuel!"

Les réflexions-propositions-communications de ...

28-08-00 Kantonsschule Frauenfeld, TG : Frauenfeld Lat1

Wir haben rund 800 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, trotzdem reicht dieses Potential nur für einen kleinen Schwerpunkt Latein pro Jahr. Andererseits sollten die Teilnehmenden der Schwerpunkte der modernen Sprachen Latein haben. Ich stelle ein anderes Menü von Schwerpunkten zur Diskussion...
>>> [Fichier word 95](#).

29-08-00 Schweizerische alpine Mittelschule Davos GR : CERTAMEN HORATIANUM

Gymnasiasten am internationalen Horazwettbewerb in Venosa (I). Im Mai 1999 haben erstmals zwei Gymnasiasten aus Davos in der Geburtsstadt des Dichters Horaz, im süditalienischen Venosa, teilgenommen und berichteten von ihren Erlebnissen und Eindrücken...
>>> [Fichier word 95](#).

16-08-00 Stiftesschule Einsiedeln SZ : Latein und Griechisch

Stiftesschule Einsiedeln: Internat und Externat, ca. 270 Schülerinnen, 2 Jahre Untergymnasium, 4 Jahre Gymnasium. Latein für alle Schülerinnen obligatorisches Grundlagenfach mit insgesamt 19 Jahreswochenstunden. Schwerpunktfächer: Englisch, Italienisch, Griechisch. Wahlorientierung: Latein-, Englisch- und Italienischlehrer im Progymnasium, Orientierungsabend für Eltern und Schülerinnen durch Rektor und Fachlehrer. - Griechischwahl: 1998 : 2; 1999 : 8, 2000 : 5.
>>> [Fichier word 95](#).

16-08-00 Thurgauisch-Schaffhauserische Maturitätsschule für Erwachsene, TG : Alle Sprachen am Gymnasium

An der TSME in Frauenfeld werden fünf Schwerpunktfächer angeboten, nicht aber das Fach Griechisch. Für das Fach Latein kann gemäss den Zahlen zum Zeitpunkt der ersten Matur nach MAR in keiner Weise von mangelnder Belegung gesprochen werden, haben doch 28.63% der Studierenden den Schwerpunkt Latein gewählt.
>>> [Fichier word 95](#).

19-08-00 Arbeitsgruppe „Latein“ der Schnittstelle Gymnasium – Universität/ETH : Internat

Das Dokument enthält die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe sowie deren Auftrag.
>>> [Fichier word 95](#).

5-09-2000 Gymnasien Basel-Landschaft : Latein im Strudel der Umsetzung des MAR

Der Anteil der Schülerinnen, welche Latein als Schwerpunktfach wählen, hat sich seit der Umsetzung des MAR im Sommer 2000 in den ersten Klassen der (Ober)gymnasien fast halbiert: Er ist von 22 auf 12 Prozent gesunken. Eine Möglichkeit, wenigstens einen grossen Teil der von der Universität verlangten Lateinkenntnisse zu erwerben, bietet der Freifachkurs mit einer durch die Universität Basel homologierten Abschlussprüfung.
>>> [Fichier word 95](#).

SCHÖNEGG, BEAT: Senecas epistulae morales als philosophisches Kunstwerk (Europäische Hochschulschriften, Reihe 20: Philosophie, Band 578). Peter Lang, Europäischer Verlag der Wissenschaften, Bern 1999. 260 S. brosch. CHF 57.00.

Die in Basel entstandene Dissertation kommt nicht nur mit einem anspruchsvollen Titel daher, sondern beeindruckt im Literaturverzeichnis auch mit einer ansehnlichen Parade prominenter (Mode-) Autoren von Schopenhauer, Nietzsche, Emerson, Kierkegaard, Eliot, Laotse („Laudse“) bis Fromm, Gadamer, Eco, Foucault, Blumenberg, Yourcenar, Mishima (dieser mit nicht weniger als fünf Einträgen), welche die Erwartungen des Lesers höher als üblich schrauben. Schon öfters wurde erfolgreich mit verschiedenen Denksätzen der Verzicht unternommen, dem Plan der *Epistulae morales* auf die Schliche zu kommen, und Faktizität oder Fiktionalität dieses Briefwechsels, von dem wir nur die eine Hälfte zu besitzen scheinen, bleibt eine alte, oft naiv beantwortete Streitfrage, doch darum geht es hier nicht, sondern, so der Klappentext, um den „künstlerisch-literarisch-biographischen Aspekt“ dieses Werkes und „um die Vermittelbarkeit philosophischen Könnens und die gemeinsamen Wurzeln von Philosophie und Literatur“. Unter diesem Aspekt werden Themen wie Tod, Freundschaft, Ruhm, Unsterblichkeit aus dem Briefkorpus herausgegriffen und auf ihre Beziehung zum Gesamtwerk und zu Senecas Vorbildern in mancher Hinsicht ansprechend untersucht. Doch kommt es dabei zu den seltsamsten Deutungen vielbesprochener Texte wie der Schilderung von Senecas Tod durch Tacitus: „Zur Enttäuschung (des Tacitus) mischt sich Neid: Tacitus, der Künstler, blickt auf Seneca, den Künstler. Er muss zusehen, wie Seneca in seiner Todesstunde erlebt, was er selbst so schmerzlich vermisste: Wahrheit.“

Hier liegt denn auch die Crux der ganzen Abhandlung: Grundlage ist ein völlig unreflektierter Kunstbegriff. Da hilft es nichts, wenn unter dem Titel „Das hintergündige künstlerische Bewusstsein“ Senecas handfeste Formulierung *sapientia ars est* (epist. 29,3) Philosophie zwar richtig als „Handwerk, Fähigkeit, Technik“ umschrieben wird, dann aber hier und anderswo der Autor, als hätte er vergessen, was er eben noch gesagt hat, nicht müde wird, Senecas „Künstlertum“ herauszustreichen und immer von neuem zu paraphrasieren. Um hier nicht eine Paraphrase dieser Paraphrasen zu geben, zitieren wir, stellvertretend für das ganze Buch, eine Kostprobe aus den Paraphrasen der 8. Epistel, die gleichzeitig den Vorzug hat, dass sie den nicht recht einleuchtenden Titel der Arbeit angemessen zu illustrieren vermag: „Die Beziehung zwischen Seneca und dem auktorialen Ich kann mit dem Verhältnis verglichen werden, das entsteht, wenn ein Maler vor einem Spiegel sitzt und sein Selbstporträt malt. Der Maler ist der Künstler, er entspricht dem Schreibenden Seneca; das Spiegelbild ist Objekt der Kunst, es entspricht Seneca, der sich schreibt. Doch der Maler malt sich nicht, wie er sich wirklich sieht, als Malenden, als Künstler mit Pinsel, Palette und Leinwand, der einen Maler malt, der sich malt, der sich malt, und so fort (ausser er möchte das so), sondern er malt sich in einer fiktiven Umgebung, ohne dabei zu malen. Und doch malt er sich als Maler, denn er kann kein anderer sein, als der er ist, und er ist ja Maler, Künstler. Das Bild des Malers ist Teil einer Fiktion und dennoch Abbild seiner selbst. [...] Seneca malt sich als Vermittler – und das ist er ja wirklich –, und indem er sich malt, wird er zum Künstler. Das auktoriale Ich darf aber nicht auch als Künstler beschrieben werden, weil...“ usw. Es hätte der Arbeit gut getan, hätten die Betreuer sie mindestens einem rigorosen Kürzungsprozess unterwerfen lassen. Viel bedenklicher ist der Umstand, dass damit das rhetorische Schattenboxen noch nicht aus dem Weg geräumt wäre. Wer dem nüchternen Genre zuneigt, wird nach der Lektüre eine gehörige Prise Nieswurz benötigen.

Bruno W. Häuptli.

Caesar, ausgewählt und kommentiert von Peter Glatz. Latein-Lektüre aktiv, öbvahpt Wien, 2. Auflage 1999, 113 S., Fr 14.50
Ovid, ausgewählt und kommentiert von Birgit Medinger und Franz Joseph Grobauer. Latein-Lektüre aktiv, öbvahpt Wien, 1. Auflage 1999, 135 S., Fr. 13.30

Catull, ausgewählt und kommentiert von Renate Glas. Latein-Lektüre aktiv, öbvahpt Wien, 1. Auflage 1999, 89 S., Fr. 13.30
Die vorliegende, von Kollegen angeregte Anzeige verfolgt den Zweck, darauf aufmerksam zu machen, dass der Markt ausser den bekannten und verbreiteten Textausgaben deutscher Verlage auch solche österreichischer Herkunft bereithält.

Die reichlich illustrierte – vor allem Zeichnungen und Pläne – Cäsar-Ausgabe enthält z.B. das *Bellum Helveticum*, die erste Expedition nach Britannien, die *Critognatus-Rede* und die Gegenüberstellung von Galliern und Germanen.

Die Texte sind in kleinere Abschnitte von 10 bis 20 Zeilen – mit deutschen Titeln – aufgeteilt, denen in Fussnoten Übersetzungshilfen, vor allem Wortangaben (leider ohne Quantitäten) beigegeben sind. Es folgt dann jeweils ein mit „Vocabularium“ überschriebener Abschnitt, der den zu dem betreffenden Text gehörigen Lernwortschatz enthält. Dabei sind die Bedeutungsangaben nach dem Grundsatz „Wenn möglich nur eine Bedeutung pro Wort“ verzeichnet und streng auf den betreffenden Zusammenhang ausgerichtet. So ist z.B. zu *observare* im Kapitel 6,18 (*illes natales et... initia amorum observant*) die im allgemeinen Gebrauch kaum taugliche Übersetzung „berechnen“ ohne weitere Angaben festgehalten. Den Abschluss bilden jeweils Anleitungen der verschiedensten Art zur Interpretation des Textes. Dies alles ist jeweils übersichtlich auf einer Doppelseite untergebracht. Gelegentlich leitet noch eine kurze Zusammenfassung auf die folgende Textstelle über. So wird z.B. in 10 Zeilen der Uebergang von Kapitel 1,18 (*Liscus*) zu 1,28 (Rückführung des *pagus Verbigenus*) hergestellt. Ein Textabschnitt zur Schlacht von *Bibracte* fehlt also in dieser Ausgabe. Dafür bietet sie in der ausführlichen Einleitung aufschlussreiche Paralleltex te aus Sueton, aus Shakespeares „Julius Cäsar“, aus Thornton Wilders „Die Iden des März“ und aus Bernard Shaws „Cäsar und Cleopatra“.

Die nach denselben Grundsätzen gestaltete und sehr reich illustrierte Ovid-Ausgabe enthält folgende Metamorphosen: Zeitalter, Apoll und Daphne, Europa, Echo, Pyramus und Thisbe, Dädalus und Ikarus, Herkules und Nessus, Orpheus und Eurydike, Ganymed, Pygmalion, Lykaon, Heiladen, Perseus und Andromeda, Niobe und die lykischen Bauern.

Die Catull-Ausgabe enthält diese carmina: 1 - 3, 5, 7, 8, 9, 13, 27, 31, 38, 39, 41, 43, 45, 46, 48, 49, 50, 51, 60, 63, 70, 72, 83, 84 - 86,

87, 92, 93 und 101.

Dazu bietet die Ausgabe eine lückenlose Uebersicht über Carl Orffs
"Catulli carmina".
Theodor Knecht